



Oscar Hernandez Rodriguez, »#SELFIE360«



Matthias Garff, »Affe«

# Privat-National bis Outer Space

## Ostrale'014: 200 Künstler aus 34 Ländern – und mehr Struktur

■ Über Pressekonferenzen an sich wird nur selten berichtet. Was eigentlich schade ist, erfreuen solche Veranstaltungen doch mitunter mit unfreiwilliger Komik. Die Pressekonferenz zur Eröffnung der Ostrale konnte damit durchaus aufwarten. Dank Christin Eisen-schmied, ihres Zeichens »Vice President« von Intel Germany, einem der Sponsoren des Kunstfestivals. Die

Dame tat kund, ihre Firma »möchte nicht nur mit Mobiltelefonen, sondern auch mit Kunst das Leben der Menschen bereichern«. Irre. Bleibt die Frage, welche Art Bereicherung »die Menschen« am Ende wohl stärker erfüllt. Zum Glück gibt es neben solchen auch solche, und irgendwie müssen letztere Intel und den anderen Sponsoren wohl dankbar sein, dass es die drittgrößte jährlich stattfindende Ausstellung von Gegenwartskunst in Deutschland überhaupt gibt.

Apropos Größe: In den letzten Jahren war das ein Attribut, mit dem sich das Festival gerne schmückte – gelegentlich aus dem Blick verlierend, dass neben Masse auch Klasse ein nicht unwesentliches Qualitätsmerkmal einer Großausstellung ist. Dafür ernteten die Macher neben massenmedialem Lob gelegentlich auch Kritik für zu viel Beliebigkeit. Das diesjährige Motto »Around You« lässt in dieser Beziehung nichts Gutes ahnen, schließlich kann man mit diesem Slogan praktisch alles fassen. Allein, die böse Ahnung täuscht. Das in den vergangenen Jahren (und auch diesmal wieder) von Ostrale-Leiterin Andrea Hilger beschworene Mehr an Qualität, zumindest gefühlt ist es da. Das hat nicht unwesentlich mit einem Mehr an Struktur zu tun. Das zuletzt aufgrund von veränderten Eigentums- und Nutzungsrechten immer mehr zerfasernde Ausstellungsgelände bleibt diesmal klar auf die Futterställe und den unmittelbaren Außenraum begrenzt. Mit der neuen, sogenannten Wiesenrampe wurde nicht nur ein behindertengerechter Zugang zu den Heuböden geschaffen, sondern auch ein architektonischer Akzent gesetzt. Das Wichtigste aber ist: Die mit ihrer schieren Größe zuweilen ermüdende internationale Ausstellung hat man räumlich radikal eingedampft zugunsten von vier thematischen Akzenten, die nun in den freigewordenen Räumlichkeiten angesiedelt sind.

Der Bereich »Private Nationalism« ist der künstlerischen Reflexion nationalistischer Tendenzen in den mittel- und osteuropäischen Ländern gewidmet – und damit auch und gerade für Dresden und Sachsen ziemlich relevant. Der Bereich »Tschechische Republik« erlaubt einen kleinen Überblick über aktuelle künstlerische Strömungen bei unseren Nachbarn. Die Sektion »25 Jahre Friedliche Revolution« schreckt ein wenig durch ihren drögen Titel, es geht um künstlerische Entwicklungen in Dresden seit der Wende. Dass die Auswahl der hier gezeigten Positionen sehr subjektiv und selektiv erfolgte, war im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes wohl nicht zu vermeiden. Zum Zuge kommt aber auch der Nachwuchs, der vor 25 Jahren



Fokus Tschechische Republik: Aleš Brázdil

noch gar nicht geboren war. Wie die Studierenden der Bühnen- und Kostümbildklasse von Prof. Deggeler im gerade mal zweiten Studienjahr, die eine wunderbare Videoinstallation zur punktuellen Feldforschung im Internet beisteuern. In einer entzückenden Wunderkammer hingegen, der Sektion »Mission O14«, verschränken die Protagonisten der Künstlergruppe »Spartanic Weightless Artists Association« Kunst mit dem Outer Space – auf hübsch heiter-ironische und poetische Weise.

Die internationale Ausstellung liefert wie üblich ein buntes Potpourri verschiedenster künstlerischer Ansätze, die man sicherlich nicht alle mögen wird. Wer es weniger plakativ, sondern mehr subtil-zeitkritisch bevorzugt, ist beispielsweise mit der Arbeit »Humble Mothers« von Caroline Pankert über einen indischen Witwen-Ashram gut bedient. Oder von Oscar Hernandez Rodriguez, der mit seiner Video-Installation auf den aktuellen Selfie-Hype reagiert.

Mit 200 Künstlern aus 34 Ländern bietet die Ostrale'014 rund doppelt so viel Vielfalt wie im vergangenen Jahr, wirkt dabei aber dennoch deutlich konzentrierter. Dem ist eigentlich nur noch ein Zitat von Martina de Maizière, Vorstand der Stiftung Kunst & Musik für Dresden, hinzuzufügen, die, wie andere Redner auf der Pressekonferenz auch, eine Lanze für die zeitgenössische Kunst brach: »Dresden braucht die Beatmung – was Kunst betrifft, aber auch was Internationalität betrifft.« Als Notfall-Respirator ist die Ostrale'014 kein so schlechtes Modell.

ANDRÉ HENNIG

■ Ostrale'014, Ostragehege und punktuell Standorte im städtischen Raum, bis 28. September. Weitere Infos: [www.ostrale.de](http://www.ostrale.de)

HOCHSCHULE  
FÜR BILDENDE KÜNSTE  
DRESDEN

JAHRESAUSSTELLUNG  
12.–20.7.14  
DIPLOMAUSSTELLUNG  
19.7.–31.8.14

WWW.HFBK-DRESDEN.DE